

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Samstag

den 22. Februar 1873.

Abonnementspreis:	
Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Wierteljährlich	2 "

Druck und Verlag von P. Häsler & Comp.,  
Alpenstrasse, Nr. 13.

Einrückungsgebühr:	
Für den St. Freiburg die Zeile	15 Ct.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

## Russische Gefangennahme und Verbannung des Hochwürdigen Bischofs Mermilod in Genf.

Den 17. Februar 1873, um halb 12 Uhr, betrat der Polizeikommissar mit seinen Landjägern die bischöfliche Wohnung mit einem Befehl des h. Bundesrates, welcher seiner Gnaden Bischof Mermilod vom Schweizerboden verbannt. Und welches ist sein Vergehen? Die Erklärung, er könne dem Verbote der weltlichen Macht keine bischöflichen Verfügungen mehr vorzunehmen, nicht nachkommen.

Die Polizei hatte Auftrag, schnell vorzugehen und nichts verlauten zu lassen, aus Furcht einer Manifestation gegen dieses Attentat auf die persönliche Freiheit und die Rechte eines Bürgers. Der Hochw. Bischof hat sogleich alle Priester der bischöflichen Wohnung und des Pfarrhauses zusammenberufen und ihnen eine Protestation gegen die angewandte ungerechte Maßregel diktiert. Die Landjäger haben ihn unterdessen nicht aus den Augen verloren. Ein Augenblick wurde dem hohen Gefangenen gewährt, um seine schwarze Priesterkleidung mit der violetten bischöflichen zu vertauschen. Er ertheilte alsdann den versammelten Geistlichen seinen bischöflichen Segen, stieg zur Kirche hinab, um seinem göttlichen Meister im Sakrament der Liebe die harte Verbannung und alles was sie herbes mitbringen wird, aufzuopfern. Nach einigen Minuten führten ihn die Landjäger zum Wagen, den der mutige Bekennner nur ungerne auf ihre bringende Bitte betrat, denn er wollte zu Fuß seine Heimath verlassen. Auf dem kürzesten Wege wurde er, gefolgt von den Landjägern und von 4 Priestern, an die französische Grenze geführt. Da angekommen, verließ der hochw. Bischof den Staatswagen und ging zu Fuß nach Ferney, dem ersten französischen Dorfe und dort zuerst in die Kirche, wo ihm der Ortspfarrer mit Thränen in den Augen entgegen kam, um ihm seine Gastfreundschaft anzubieten, die der hohe Verbannete mit Dank angenommen.

Er. Gnaden behielt die ganze Zeit seine gewöhnliche heitere Stimmung. Den Verhaftungs- und Verbannungsbefehl wollte er mit sich nehmen mit den Worten: „Er wird mein

Paßport für den Himmel sein“. Beim Austritt aus der Lieben-Frankenkirche, die der Bischof mit dem von ihm gesammelten Gelde der Katholiken erbaut, wandte er sich noch einmal mit dem letzten Rufe seines Herzens zu seinem göttlichen Vorgänger, indem er sprach: Et, tu dominare in medio inimicorum tuorum: Du aber herrsche in Mitte deiner Feinde.

Als der ungerecht Verbannte an der Grenze seine Wächter verließ, sprach er mit apostolischem Ausdruck zu ihnen: „Ich bitte Gott, daß diese Handlung, welche ihr so eben an mir vollzogen, weder für Euch, noch für mein Vaterland, noch für meine Verfolger eine Quelle großen Unglücks werde; Gott möge ihnen verzeihen und sie segnen. Die Genferregierung, welche alle Kommunalen aufnimmt, verbannt heute einen ihrer Bürger; mein Vaterland wird dadurch entehrt, das thut mir leid. Ich begreife nicht, daß sie so große Furcht haben vor dem Weihwasser, da sie sich vor dem Petroleum nicht fürchten.“ In der That ist dieser Tag eine Schmach für Genf und unser freies (!) schweizerisches Vaterland. Europa wird sich fragen, wo denn die Gefangennahme und Verbannung eines Bischofs und seine Transportirung über die Grenzen geschehe. Ob in Rußland, China oder Japan, wo die katholischen Missionäre verfolgt und gequält werden. Mit Staunen wird Europa vernehmen, daß dies in einer Republik, unter einer demokratischen Regierung, in der freien Schweiz geschehe. O Schmach! Wahrhaft schämen müssen wir uns vor dem Auslande.

Die Katholiken Genfs aber werden mit ihrem Bischöfe vereinigt bleiben und ihm getreu gehorchen, mag eine despotische Regierung auch Berge und Thäler zwischen Beide werfen. Für katholische Anhänglichkeit gibt es keine Grenzen. Betrübt, empört muß ein tieferer Schweizer im Anblick solcher Grobheiten und Ungerechtigkeiten werden, der Katholik steht aber durch die Verfolgung den Sieg und Frieden. Die hehren Vorbilder der Apostel und der ersten Christen, die erhabenen Gestalten eines Athanasius, eines Chrysostomus, und Basilus stellen sich ihnen zur Veruhigung und Bestärkung dar. „Selig sind die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich“; „Haben sie mich

verfolgt, so werden sie auch Euch verfolgen.“ diese Worte haben noch immer ihre Bedeutung.

Unser Hochw. Bischof Marilley ist aus der Verbannung zurückgekehrt, auch Bischof Mermilod wird wieder zurückkehren. Seine Feinde aber werden das Loos aller Kirchenverfolger theilen: Schmach und Schande und einen unglückseligen Tod. Das können wir ihnen prophezeihen, ohne es ihnen zu wünschen.

Selbst protestantische Blätter, wie die Eidgenossenschaft, konnten an eine Ausweisung eines Schweizerbürgers gar nicht glauben. Geseht auch, Bischof Mermilod hätte die „Ruhe und Ordnung“ gestört, so steht dem Bundesrath keineswegs das Recht der Landesverweisung zu. Mermilod ist Bürger von Carouge bei Genf, und als solcher hat er das Recht, dort zu sein.

Bischof Mermilod ist nach Frankreich geführt worden. Und wenn Frankreich ihn wieder zurücksendet? Und wenn Frankreich seine Kommunalen und Pariser Brandstifter alle nach der Schweiz schicken würde? Wir wollen hier natürlich nicht die Personen, sondern die Handlungsweise vergleichen.

Wir rufen unterdessen unsern verfolgten kathol. Mitbrüdern am Leman und an der Aare zu:

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,  
In keiner Noth uns trennen noch Gefahr.  
Wir wollen frei sein wie die Väter waren,  
Lieber den Tod als in Knechtschaft leben;  
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott,  
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen“.

## Protestation des Pfarrers Mermilod.

Wir Kaspar Mermilod, durch die Gnade Gottes und des heil. apostolischen Stuhles, Bischof von Hebron und apostolischer Vikar von Genf, Schweizer- und Genferbürger, protestiren im Namen der Rechte der katholischen Kirche und der in meiner Person verletzten Freiheit der katholischen Gewissen, kraft meiner Rechte als freier Bürger der helvetischen Republik, gegen den Ausweisungsbefehl, durch welchen man mich außerhalb des Territoriums meines Landes setzt, ohne mich persönlich gehört zu haben, ohne irgend ein Urtheil, und ohne daß ich je die Gesetze oder Verfassungen verletzt habe, bloß weil ich mich

dem Breve des Vaters von 1819 und dem Beschlusse des Staatsrathes vom gleichen Jahr, welcher die Rechte der Katholiken zu achten versprach, festgehalten habe.

Angesichts der Uebergriffe der Regierung, welche seit drei Jahren die Rechte der Katholiken, ihre Institutionen, ihre freien Schulen, die geistliche Gerichtsbarkeit und die Kirchenverfassung verlegt, angesichts des durch eine protestant. Mehrheit im Staatsrath wie im Großen Rath auferlegten Schismas, hat der hl. Stuhl in der bescheidensten Maßnahme sein Recht und seine Pflicht ausgeübt, den Glauben und die verletzten katholischen Gewissen zu verteidigen; hiemit er kein Recht und beeinträchtigt die Zivilgewalt in keiner Weise.

Ich gehorche Gott mehr als den Menschen; ich verteidige mit diesem Protest die religiöse Freiheit und die in meiner Person verletzte geistliche Unabhängigkeit des Gewissens; ich bleibe apostolischer Vikar, der geistliche Leiter des Klerus und der Katholiken des Kantons Genf, und segne diese im Namen Christi und seines Stellvertreters Pius IX., der mich sendet. Ich segne auch die, welche mich verfolgen und welche mich aus meinem Vaterlande verbannen, dem ich nur Gutes erweisen wollte und nur Gutes gethan habe.

Ich weiche nur der persönlichen Gewalt und lasse mich fortführen, indem ich die Worte meines Herrn Jesu Christi wiederhole: Der Friede sei mit Genf, der Friede in der Wahrheit und Gerechtigkeit! Ich protestire also in Gegenwart der unterschriebenen Zeugen und des Hrn. J. G. Coulin, Polizeikommissär, und seines Sekretärs, Emile Bastien, welche mit der Ausföhrung des Verbannungsbekrets beauftragt sind. Gegeben in Genf, meiner bischöflichen Residenz, welche erbaut ist aus milden Gaben, die ich selbst gesammelt.

### Sidgenossenschaft.

In der Absicht, dem Beitrag aus Bundesmitteln für den Besuch der Wiener-Ausstellung durch Handwerker und Arbeiter eine möglichst und wirklich nuzbringende Anwendung zu sichern, hat der Bundesrath das Departement des Innern ermächtigt, ein Regulativ im Sinne der nachverzeichneten Grundsätze zu erlassen und den Kantons-Regierungen für sich und die Bewerber um Beiträge zuzustellen, mit der Einladung an die Kantone, ihre Beitragssummen dem Departement des Innern zu Händen des eidg. Finanzdepartement zur Verfügung zu stellen.

Die Grundzüge des Regulativs sind folgende:

Der Bund übernimmt in direkter Weise die zweckentsprechende Verwendung der ganzen Beitragssumme; die Kantone haben ihre Vortreffnisse ihm zur Verfügung zu stellen unter Vorbehalt späterer Rechnungslegung.

Aus der Gesamtunterstützung von 100,000 Franken werden bestritten:

- In der Schweiz:
- a. die Bezahlung des Unterkommissärs;
- b. die Reisebillets der Besucher;

c. allfällig andere in der Schweiz sich ergebende, jedoch nicht vorgesehene Auslagen.

In Wien:

- a. die Bezahlung des Unterkommissärs und des zur Erreichung ferner erforderlichen Personals;
- b. die Logements und Verköstigung;
- c. die übrigen Auslagen, welche zu Gunsten sämtlicher Unterstützungen zu machen sind.

Die Wahl der Unterkommissäre in der Schweiz und in Wien geschieht auf Vorschlag des Departements des Innern durch den Bundesrath, welcher auch deren Entschädigung bestimmt. Die Subventionirten werden in zehn Gruppen zu je 40 Mann abgetheilt, welche nacheinander nach Wien abgehen, und zwar so, daß je eine Gruppe die andere in Wien ablöst.

Die Zeit für Reise und Aufenthalt in Wien beträgt für jede Gruppe 14 Tage.

Die Zusammenziehung der Gruppen geschieht durch den schweizerischen Unterkommissär nach den Gewerben, wobei die dazu gehörenden Unterstützten der verschiedenen Kantone zusammen genommen werden.

Die Gruppenbildung erfolgt auf Grundlage der eingesandten Verzeichnisse der Kantone im Monat April, und gleichzeitig wird annähernd die Zeit bestimmt und veröffentlicht, in welcher jede einzelne der 10 Gruppen in Wien sein wird.

Der Abgang der Gruppen geschieht von Romanshorn aus. Spätestens acht Tage von dem Abgangstage werden die den abgetheilten Gruppen Zugestellten durch den Unterkommissär einberufen.

Die Reise nach Romanshorn haben die Vortreffenden auf eigene Kosten zu machen, wobei jedoch Ermäßigung der Tarife vorgeesehen ist.

Jede Gruppe wird vor der Abreise unter bestimmte Führung gestellt, welche für die Reise die nöthigen Anweisungen vom Kommissär erhält.

Bern. Auch in Bruntrut erwachen die Katholiken für ihre Rechte. So versammelten sich am 13. dies daselbst 150 Abgeordnete, um die kirchliche Frage zu besprechen. Es wurde ein Zentralkomite von fünf Mitgliedern aus Stadt und Land gewählt und ihm ein korrespondirendes Komite beigegeben. Es sollen Lokalkomite's in allen Dörfern errichtet werden. An den Bischof werden in vielen Dörfern Adressen zahlreich unterzeichnet.

— In Underwillier hat die Bruntrut-Post umgeworfen, die Reisenden erhielten mehr oder weniger schwere Wunden.

— Blauen. Am letzten Sonntag hat sich bei uns ein katholischer Männerverein gebildet. Auch wir stehen ein mit dem ganzen jurassischen Volke.

— Der glückliche Jäger Benedikt Meuri hat letzte Woche 2 Wildschweine geschossen — von 134 und 153 Pfund.

— In Vern starb nach kurzer Krankheit der erst vor Kurzem an Stelle des Hrn. Oberst Meyer zum Oberjollidirektor gewählte Herr Reich. Er war ein äußerst pflichtgetreuer und allgemein geachteter Beamter.

— Jäger von Coeuve haben am 13. Hornung einen starken Wolf erlegt, welcher nach Bruntrut gebracht wurde.

Solothurn. Olten. Für Herrn Pfarrer Bläsi, den die „Unkatholiken“ austreiben möchten, beginnen sich Frauen und Männer zu wehren. Frauen und Töchter haben bereits 448 unterschrieben, Stimmberechtigte 66.

Letzten Samstag ereignete sich in der Hauptwerkstätte der Zentralbahn in Olten eine schreckliche Szene. Ein Gypser, Binz von Witznau, wurde an seinen Kleidern von dem Hacken eines Wendelbaums erfaßt und in wirbelnder Schnelligkeit um denselben herumgedreht und dabei an Wände und Decke geschlagen. Der Tod erfolgte natürlich augenblicklich, und als es gelang, ihn zu befreien, war er ein zu einer unkenntlichen Masse zerquetschter Leichnam.

— In Obererlinsbach hat sich ein katholischer Männerverein von schon 78 Mitgliedern gebildet, und in Untererlinsbach ein solcher von 120.

Basel. Die kürzlich verstorbene Jungfrau Susanna Eglinger hat Fr. 10,000 für fromme Zwecke testirt.

Baselland. In Sissach versammelten sich laut der „Basellandschaftl. Ztg.“ letzten Sonntag die Milchlieferanten nach Basel zum Zwecke eines einheitlichen Milchpreises, welcher sehr verschieden und von 2—6 Cts. per Maß variiert. Es fanden sich ungefähr 45 Betheiligte ein. Unter dem Präsidium des Hrn. Landrath Gysin von Buckten und nach allseitiger Besprechung gelangte die Versammlung zu dem Schlusse, die Preise für Halb- und Ganzmilch auf 25 Centimes, für die ganze Milch auf 30 Centimes die Maß festzusetzen und zwar vom künftigen 1. März an.

Schaffhausen. Am 17. d. wurde mit dem Schieben der 400 Fuß langen eisernen Brücke über den Rheinstrom bei Mühlthingen der Anfang gemacht. Das Hinüberschieben soll 3 bis 6 Tage dauern.

Thurgau. Ein Hoch den katholischen Schweizern des Thurgau! Nachdem die tyrannische Regierung durch Strafanndrohung die freie verfassungsmäßige Volksabstimmung verhindert hat, haben sie sofort ihren Willen durch Namensunterschrift ausgesprochen. Von 4759 Stimmberechtigten haben sich 4339 für Festhalten am rechtmäßigen Bischof erklärt.

Genf. Der Große Rath von Genf hat die periodische Neuwahl der katholischen Geistlichen, trotz hartnäckiger Vertreibung von Seite Carterets, mit 59 gegen 20 Stimmen verworfen, dagegen denselben Erneuerung des Staat-Eides auferlegt.

Der Antrag Bogt auf Beschränkung der kirchlichen Strafgewalt wurde ebenfalls verworfen.

### Ausland.

Frankreich. Paris. Lullier, der Exgeneral der Commune, ist nach Aix im Departement der Rhonemündungen gebracht worden. Während des Transportes verhielt er sich ganz ruhig, aber kaum im Gefängnisse angekommen, zeigte er sich außerordentlich aufgereggt und kam erst Tags darauf wieder

zur Besinnung. schaft mit anderen in einer Zelle. betrachten die Gung.

— Paris. Der spanische Bürgerkrieg; fast nicht anzubringen.

Stalien. Generra bedenklich lange quälender haben nun einen für sein Leben E

— Erdstürze bio und Ottom und einige Dör ruiniert.

Spanien. Madrid ist in St. hat sich zum Th Castelar hatte schafter Marquis zebung. Die Un tens Frankreichs

— Madrid, 1 wird ein Dekret eine Amnestie a erklärung ist ein setzt. Nach Able listen mit der werden, welche das Heil der Re

Man glaubt, Vertreter Spani werde.

— Der Min nischen Republik wünscht, daß auch Republiken umge ist in seinen Augen ist es erst, wenn Grundsätze dort nter holt weit an weit er es bring seinem Kopf mod

Großbritannien brunnst legte in Firma Vishon, Uche. Die reich würgen, Samen breitung der Fl diese griffen so in dem Packraum 2 sich zu retten

— London, richten aus Peru hielten, daß der sei, beruhen auf

Der Steinkohl und mehr fühlba In England mentlich in War

Berichte aus thun dar, daß 70,000 Seelen u

Amerika. Im brannte das Sch mit 442 Balken verloren hiebei d

zur Befinnung. Er lebt jetzt statt in Gesellschaft mit andern Gefangenen abgeschlossen in einer Zelle. Viele unter den Gefangenen betrachten die Einzelhaft als eine Begünstigung.

— Paris. Die Pariser Finanzwelt ist über die spanischen Verhältnisse wegen sehr besorgt; man befürchtet einen unabsehbaren Bürgerkrieg; spanische Staatspapiere sind fast nicht anzubringen.

Italien. General Garibaldi ist auf Caprera bedenklich erkrankt. Seine ihn schon lange quälenden rheumatischen Schmerzen haben nun einen solchen Grad erreicht, daß für sein Leben befürchtet wird.

— Erdstürze haben in den Bezirken Bobbio und Ottone großes Unheil angerichtet und einige Dörfer ganz, andere theilweise ruiniert.

Spanien. Madrid, 16. Febr. Don Carlos ist in St. Jean-de-Luz eingetroffen und hat sich zum Thronpräsidenten proclamirt.

Castelar hatte mit dem französischen Botschafter Marquis de Bouille eine lange Unterredung. Die Anerkennung der Republik seitens Frankreichs wird demnächst erwartet.

— Madrid, 17. Febr. Nächsten Mittwoch wird ein Dekret erscheinen, das den Kartisten eine Amnestie anbietet; für die Amnestieerklärung ist eine Frist von 14 Tagen festgesetzt. Nach Ablauf der Frist sollen die Kartisten mit der nöthigen Strenge behandelt werden, welche der Friede des Landes und das Heil der Republik erfordert.

Man glaubt, daß Roberto Robert zum Vertreter Spaniens in der Schweiz ernannt werde.

— Der Minister des Aeußern der spanischen Republik, Hr. Professor Castelar, wünscht, daß auch Frankreich und Italien in Republiken umgewandelt werden. Frankreich ist in seinen Augen noch keine Republik; sie ist es erst, wenn Gambetta's Einfluß und Grundsätze dort Meister seien. — Der Spanier holt weit aus; wir wollen sehen, wie weit er es bringt, wenn er die Völker nach seinem Kopf modeln zu können meint.

Großbritannien. Eine furchtbare Feuersbrunst legte in Liverpool die Speicher der Firma Viston, Cooper und Dunderdale in Asche. Die reichen Vorräthe von Reis, Gewürzen, Samen und dgl. waren der Verbreitung der Flammen sehr förderlich und diese griffen so schnell um sich, daß von 7 in dem Packraume beschäftigten Frauen nur 2 sich zu retten Zeit hatten.

— London, 17. Febr. Die letzten Nachrichten aus Peru, welche das Gerücht enthielten, daß der Präsident ermordet worden sei, beruhen auf reiner Erfindung.

Der Steinkohlenmangel macht sich mehr und mehr fühlbar.

In England leiden die Armen sehr, namentlich in Warwickshire.

Berichte aus der argentinischen Republik thun dar, daß die europäische Bevölkerung 70,000 Seelen umfaßt.

Amerika. Im Hafen von Galveston verbrannte das Schiff „Henri Johns“ und damit 442 Ballen Baumwolle; 22 Menschen verloren hierbei das Leben.

### Kanton Freiburg.

#### Großrathsverhandlungen.

Montag den 17. Febr. Ratifikation des Vertrages der westschweizerischen Eisenbahngesellschaft mit der Gesellschaft Eigentümerin der Eisenbahnlinie von Jougne nach Clepens. Das Anleihen von 3 Millionen für Ankauf von Waggons wurde bewilligt.

Dann wieder Fortsetzung der Diskussion über die Strafprozeßordnung.

— Letzten Sonntag wurde in Freiburg Hr. Alexander Thorin zur Erde bestattet. Der Verstorbene war unter der radikalen Regierung von 1848 Staatsrath.

— Am Mittwoch ist die ehrm. Schwester Delphine im Spital von „Mariahilf“ in Freiburg plötzlich am Blutsturz gestorben. Sie hatte noch am Morgen Schule gehalten. Sie bereit, denn er kommt zur Stunde, wo ihr nicht daran denkt.

— Herr Johann Baptist Rubatz von Villars, lezthin verstorben, hat für das Kantonspital 50 Fr. vergabt.

— Greyerz. Von La Tour meldet man den Tod des Hochw. Hrn. Pfarrers Reynaud. Er war 72 Jahre alt.

— Taserz. Donnerstag fand hier die Versammlung der Bienenwirthe des deutschen Bezirks statt. Es wurde von Hrn. Vanqueler Aug. Göblin und Hochw. Hrn. Pfarrer Crausaz von Gillingen über die Bienen-Ausstellung vom verfloffenen Herbst in Bern Bericht erstattet. Viel Schönes war da zu sehen: Bienen verschiedener Racen und Abstammungen, Bienenwirtschaftsgeräthe, Honig und Wachs in verschiedenen Formen, Bienenwohnungen u. a. m. Die H. Berichterstatter, sowie die übrigen Besucher der Ausstellung waren der Ansicht, daß wir, was Bienenwirtschaft anbetrifft, eben so weit fortgeschritten seien, als unsere Nachbarn. Unsere Bienenwohnungen sind schöner, solider und praktischer, als die, welche in Bern ausgestellt waren. Hr. Pfarrer Paula von Pfaffelb theilte einige Winke über die Faulbrut oder Brutfäule und über ihre Heilung mit. In unserer gesunden Alpenluft wird die Faulbrut nie so bödsartig auftreten und alsdann auch leichter zu kurriren sein, als in den platten Thälern des deutschen Reiches.

Zu bebauern ist, daß die Versammlung nicht zahlreicher besucht war. Es scheint uns, an einem „schmutzigen Donnerstag“ hätte man schon ein wenig Zeit nehmen dürfen, um sich über einen so schönen, wichtigen und nutzbringenden Theil der Landwirtschaft, wie die Bienenzucht ist, zu belehren.

— Eisenbahnprojekt Voll-Thun. Der „Bund“ berichtet über das von uns schon früher erwähnte Projekt einer Eisenbahn von Voll durch die freiburgische Gruyère, das waadtländische Pays-d'Enhaut und das Simmenthal nach Thun zum Anschluß an die künftige Brünigbahn. Die Bahn würde 80 bis 90 Kilometer lang. Sie soll nach dem Brünigbahnsystem gebaut werden. Die Konzession für das Unternehmen wird gleichzeitig für das Gebiet der drei Kantone Bern, Waadt und Freiburg verlangt. Die Ausführungsarbeit soll dagegen nach zwei Sektionen ab-

getheilt werden; die erste Abtheilung umfaßt das Stück Thun-Bernergrenze mit ungefähr 46, das zweite Stück Bernergrenze-Voll mit ungefähr 38 bis 39 Kilometern. Auf dem Kanton Bern werden 8, auf Waadt 3 und Freiburg 3 Stationen berechnet. Die Rentabilität des Unternehmens wird nachgewiesen aus dem Fremdenverkehr und der Industrie der durchzogenen Gegenden, welchen die projektirte Alpenstraße Voll-Volligen nicht genügen könnte; im Weiteren wird auf die große strategische Bedeutung dieser Bahn hingewiesen, welche direkt zwischen St. Moriz und Urseren durch die Voralpen führt. Die Konzession für das Unternehmen wird verlangt werden von den H. de Saint-Leger und Genossen; der Bericht ist geflossen aus der Feder des Hrn. Kontrollingenieur M. F. Perrier.

#### Verschiedenes.

Jakob: Keller ist doch ein wahrer Altkatholik!

Peter: Wie so das?

Jakob: Weil er keine Ruhe gehabt bis unser Bischof abgesetzt war.

Peter: Ist denn das Bischof-Absetzen Zeichen eines wahren Altkatholiken?

Jakob: Ei ja, in den ersten Jahrhunderten des Christenthums, also in den Zeiten des altkatholischen Glaubens, haben die Könige und Kaiser, und überhaupt die Regierungen, auch fromme und standhafte Bischöfe abgesetzt.

Peter: Ist wahr, aber jene Regierungen sind heidnische!

Jakob: Ja so!

Wir geben heute als Gratis-Beilage zur „Freiburger Zeitung“ die Proschüre von Pfarrer und bischöflichen Commissär Niederberger: „Der altkatholische Aberglaube.“ Wir glauben, das Opfer hiezu nicht scheuen zu müssen.

#### Die Redaktion.

Briefkasten der Redaktion. Filizius. Gruß. Lustige Fastnacht und heilsame Fatten wünschen von Herzen.

#### Marktbericht von Bern

vom 11. Februar 1873.

Der Fruchtmart war stark besetzt, der Handel dagegen flau.

Das Mtr. altes Kern Fr. —, das neue 12 bis 16; hiesiger Weizen 32—; Haber 15; Roggen 20—21; Gersten 19—20; das Immi Erbsen und Bohnen 1 Fr. 10; ein Pfund Maismehl 15 Ct.

Schweine und Kleinvieh: ein Paar Milchschweine 20—35; Laufscheine 40—55; Ziegen das Stück 22 bis 30 Fr.; Kälber zum nachziehen 20—30; fette Kälber 45—58; fette Schweine per Pfund 55—62 Ct.

Butter in Ballen: 1 Fr. 25—; in Pfändern 1 Fr. 30— Ct.; Vorbruch 1 Fr. 10; Eier 0—8 Stück für 60 Ct.

Gemüsemarkt. Kartoffeln per Immi 45— und per Sad 10—11 Fr.; saure Aepfel per Immi 90—; Birnen —85; süße Aepfel 70—; dünne Aepfelschnitz 1 Fr. 15; Honig per Pfund 1 Fr. 10.

Fleischpreise in der Anlenlaube: Rindfleisch 65—75; Kalbfleisch 60—70; Schafffleisch —70 Ct.; fetter Speck 1 Fr. 10; Schmeer 1 Fr. 10; magerer Speck Fr. 1. —; grünes Schweinefleisch 85.

Holz buchenes per Klafter 48—50 Fr.; tannenes 34—36 Fr.; Heu per Zentner Fr. 4. —; Stroh Fr. 3—3.

## Anzeigen.

### Öffentliche Versteigerung.

Künftigen **Aschermittwoch**: Zweite öffentliche Versteigerung sämtlicher Fahrhabe des Abt. Schopp, Pächter in Fellmühl, bei Düringen: Wagen, Pflüge, Bettzeug, Geräte aller Art u. s. w. Beginn der Versteigerung Morgens 10 Uhr daselbst.

### Versteigerung.

Am **Aschermittwoch**, den 26. Hornung 1873, wird die Wittwe **Siffert**, geb. **Grosset** von Seitenried, vor ihrem Wohnhause daselbst: Fässer, allerlei Wirthschaftsgeräthschaften, Wädel zc. zc. öffentlich feilbieten lassen. Die Versteigerung beginnt Morgens 9 Uhr. Alle Liebhaber sind dazu freundlichst eingeladen.

### Sesam-Kuchen.

Bei den Unterzeichneten sind von nun an fortwährend zu billigem Preise, in Wagenladungen und im Detail zu beziehen: Sesam-Kuchen, I. Qualität, von Marseille. Ausgezeichnet für Milch- und Mastvieh.

A. Brügger,  
im Bahnhof Freiburg.  
J. Jungo,  
Wirth in Schmitten.

Im **Magazin** von **J. Jungo**, gegenüber dem **Bähringerhof**, findet man verschiedene Waaren, wie:

**Kaffee, Del, Petroleum, Reis, Leigwaaren** zc. zu sehr billigen Preisen.

### Auswanderung

nach der

### Argentiniſchen Republik

(Rio la Plata)

### Colonie Alexandra

Provinz Santa Fé.

Die Hh. **J. Thomson, J. Bonar & Cie.** in London

haben unlängst in der Provinz Santa Fé der argentinischen Republik eine umfangreiche und wichtige Colonie gegründet. Dieselbe genießt den Vortheil leichter und angenehmer Kommunikation. Diese Colonie ist auch im Besitze von großen Magazinen, die mit allen möglichen landwirthschaftlichen Geräthschaften und andern unentbehrlichen Werkzeugen versehen sind.

Diejenigen Personen und Familien, welche wünschen, in besagter Colonie sich zu etabliren und Grundstücke von 40 1/2 Hektaren oder mehr anzukaufen, sind gebeten, sich an die Herren **v. Büsterweller & Rigot**, 16 Corraterte in Genf zu wenden. Dort können sie franco die Broschüre beziehen, die Obige über diesen Gegenstand deutsch und französisch veröffentlicht haben.

Die Auswanderer nach der Colonie Alexandra werden bei dem Agenten des Hrn. **J. Thomson, J. Bonar u. Comp.**, Nr. 112 St. Martin in Buenos-Ayres, alle nöthige Auskunft und Hilfe erhalten.

## Sesamkuchen

M. 262 Rc.

bei  
**Alphons Comte, Krüschhandlung,**  
176, Lausannengasse, nahe dem Schwarzenkopfe.

### Großes Lager Näh-Maschinen

aller als gut anerkannten Systeme:

**Wheeler & Wilson,**

**Singer,**

**Grover & Baker,**

**Howe.**



**Imperial-Armmaschine für Schuhmacher,**

sowie

**Hand-Nähmaschinen etc.**

Garantie 3 Jahre.

Zahlungs-Bedingungen nach Uebereinkunft.  
Unterricht gratis.

**Schmid, Beringer & Comp.**  
in Freiburg.

### Annonce.

A vendre dès ce jour à la grenette à un prix raisonnable de la semence d'esparsette et des pois du pays. Le tout garanti de première qualité.

### Anzeige.

Von heute an wird im Kornhause zu einem billigen Preise Esparsetten-Saamen und Land-Erbisen verkauft. Garantierte erste Qualität.

**Gute Musik und Tanz.**



Zur diesjährigen Fastnacht, als Sonntag den 23. und Dienstag den 25. Februar, wird in Bürglen bei guter Musik getanzt, wozu höflichst einladet.

**Wilhelm Ledig, Wirth.**

Unterzeichnete empfehlen sehr gutes  
**Schustergarn**  
zu billigen Preisen.

**Schmid, Beringer & Comp.**

### Zu Verkaufen.

Ein schönes Heimwesen, in angenehmer Lage, in der Nähe der Stadt Freiburg, bestehend aus 32 Zuckerten Acker- und Mattland, Wohnung, Scheuer und Stallung. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Zu adressiren an

**Basso, Geschäftsgagent.**

### Versteigerung.

Der Gerichtspräsident des Senesbezirks wird am Donnerstag, den 27. d. Monats, von 9 Uhr Morgens an, im Hinterhan, Gemeinde Taser, die der Nachlassenschaft des Christoph Roggo von Düringen angehörenden Mobilien und Fahrhabe, wie Haus- und Feldgeräthschaften aller Art: Wagen, Pflüge, Eggen, Pferd- und Kuhstommet zc.; ferner 2 Rälber, mehrere Kühe, Schweine und 1 Stutenpferd, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern lassen.

Taser, den 18. Februar 1873.

**L. Richard, Gerichtsschreiber.**

### Tanz in Flammatt.

Fastnacht-Sonntag, den 23. Februar, wozu höflichst einladet

**J. Marbach, Wirth.**

### Ornathandlung

von

**B. JEKER-STEHLI,**  
Marktasse 44 in Bern.

Hält jederzeit vorräthig alle Arten Kirchensstoffe, als Gewänder zc. zc., Chormäntel, Traghimmel zc. zc., Ringe, Alben, Spitzen zc. zc., Kelche, Lampen, Kerzenstüde zc. zc. Reparaturen werden bei mir schnell, billig und schön hergestellt.

### Holzstiften

in großer Auswahl sind zu haben in der Eisenwaarenhandlung.

**Schmid, Beringer & Comp.**

# F

Freiburg, A

Abonnen

Jährlich . . .  
Halbjährlich . . .  
Vierteljährlich . . .

Sobelspäne

S

Wenn nur in offen und insgeheim christlichen Weltsozialität überall so glaubensstreuen so Bedürfnis fähler baren Mittelpunt die gewiß allen Eilige Person des Pius IX. sich ei so wollen die sog Bedenliches, sehr sacht des Vaterland des Staates gefährlichen Plan zu vereiteln, die derjelben gehörig daher nach den Staatstänfler zu des modernen Ne Niemals werden mit einem Staat wo nur das als Partei dazu mach Klacken slavisch die allen göttliche Hohn spricht: de gehören als dem sie täglich in den versammlungen Reichsfeindlichkeit und Vaterlandslo zu hören; der Liberalen, befinden die verderblichen der „im Finstern des Ultramontan glauben, lassen w is, daß man es in in der „politisch weit gebracht. W traten die heibnif Christen auf; sie Feinde des Staates das Christenthum einem Ausdruck z